

# Inhalt

Vorwort	7
1. Polen – die leichte Beute	9
2. Der komische Krieg	19
3. »Frankreich im Sturm überrannt«	25
4. »Es bleibt nur noch ein Feind«	34
5. Wie zum Endsieg?	43
6. In Napoleons Spur	54
7. Raub, Ausbeutung und Mord	62
8. Stalingrad	70
9. Alltag im totalen Krieg	80
10. Der D-Day	86
11. »... bis alles in Scherben fällt«	98
12. Besiegt und befreit	109
Ein Wort zu Quellen und Literatur	115
Weitere Literaturhinweise	123
Personenregister	126
Geographisches Register	128

Wir haben einen großen Historiker verloren

**Kurt Pätzold**  
**1930 – 2016**

Er starb am gleichen Augusttag wie ein führender bürgerlicher Historiker, der einen Schlussstrich unter die Nazi-Zeit setzen wollte. Kurt Pätzold hat zeitlebens entschieden für die aktive Auseinandersetzung mit dem deutschen Faschismus gestritten. Er fand darum im bürgerlichen Feuilleton nicht statt. Wir ehren Kurt Pätzold, indem wir den Historikerstreit fortsetzen.

## Vorwort

Dieser Band setzt den Abriss des Autors fort, in dem die deutsche Geschichte während der Jahre 1933 bis 1939, von der Machtübergabe an die Faschisten bis zur Auslösung des Zweiten Weltkrieges durch den deutschen Überfall auf Polen, dargestellt wird. Wie der Vorläufer sucht auch diese Abhandlung dem Bedürfnis nach kompakter, womöglich erster Information über das Geschehen gerecht zu werden. Es lebt in Generationen fort, die so glücklich waren und sind, bisher im eigenen Land keinen Krieg erlebt zu haben, wenn sie auch nicht mehr sagen können, dass ihr Land an Kriegen unbeteiligt sei. Das erzeugt vermehrt Fragen nach Gründen und Umständen von Kriegen. Wer sie stellt, wird hierzulande mit Plattheiten abgefertigt, wie dem eines deutschen Außenministers, es fehle den Politikern der beteiligten Staaten an Erfahrungen und Entschlossenheit auf dem Gebiet des Krisenmanagements. Vollkommen hat sich jedoch die aus vielen geschichtlichen Erfahrungen herrührende Erkenntnis nicht verdrängen lassen, dass es Menschen und Menschengruppen gab, die an Kriegen interessiert waren und Völker in sie hineintrieben. Wer sich in der Geschichte von Kriegen auskennt, ist weniger gefährdet, sich mit der Schonkost zufrieden zu geben, die von den Medientagein tagaus angeboten wird. Für die Deutschen bleiben Vorgeschichte und Geschichte des Zweiten Weltkrieges noch immer das zu bevorzugende Studienobjekt dafür, wie Kriege gemacht und geführt werden und Menschen dahin gebracht werden konnten, über Jahre gegen ihre eigenen unbegriffenen Grundinteressen zu handeln. Es ist diese Tatsache, die dieses Buch, die »Fortsetzung«, entstehen ließ.

Wie der Titel sagt, ist der Blick, dessen Wahrnehmungen auf den folgenden Seiten festgehalten sind, auf Deutschland und die Deutschen im Zweiten Weltkrieg gerichtet, also auf den Staat, dessen Machthaber den Krieg planten, vorbereiteten, auslösten, ihn also wollten, wenn auch nicht in allen dann folgenden Abläufen, von seinen Ergebnissen zu schweigen, und auf dessen etwa 80 Millionen Bürger umfassende Bevölkerung. Wie weit die Erforschung der nahezu sechs Kriegsjahre auch vorangeschritten ist, nach wie vor erhalten sich Verzeichnungen und werden auch fortgeschrieben und gedruckt. Was die Kriegsinteressenten angeht, so hat sich die Verkürzung auf eine Person noch immer erhalten, wie die fortgesetzt anzutreffende Wendung von »Hitlers Krieg« bezeugt, die die Funktion einer Nebelwand erfüllt. Und was die Deutschen jener Generationen von Zeitzeugen angeht, so weigerten sie sich zumeist, anzuerkennen, dass sie – eine an Zahl verschwindende Minderheit von Antifaschisten und Hitlergegnern ausgenommen – volksgemeinschaftlich in einem vom ersten Tage an verbrecherischen Krieg kämpften und schufteten, je länger er dauerte umso mehr mit dem Wissen, dass er eben das war. Unlängst noch wollte ein einstiger Wehrmachtssoldat und späterer Kandidat für ein Ministerpräsidentenamt seine Zuhörerschaft in Baden-Württemberg davon überzeugen, dass es saubere und Verbrechen beschmutzte Regimenter gegeben habe. Damit ist auch der zweite Antrieb benannt, der dieses Buch entstehen ließ.

In den Texten dieses Bandes treten die militärischen Ereignisse an den Fronten, die Feldzüge und Schlachten in den Hintergrund. Sie sind in Auseinandersetzungen mit den von Wehrmachtsgeneralen publizierten Memoiren durch Militärhistoriker einer anderen Generation inzwischen verlässlich geschildert worden. Und: Der vorgegebene Umfang machte Verkürzungen und Auslassungen unvermeidlich. Sie schmerzen besonders, wo sie auch die Geschichte und Schicksale der Kriegsgefangenen, von Zwangsarbeiterinnen, der Juden und der Frauen und Männer des Widerstandes betreffen. Doch muss auch da auf weiterführende spezielle Literatur zugegriffen werden.

*Kurt Pätzold*